

GEHÖLZKRANKHEITEN

THUJE

Pestalotia funerea

Schadbild

Befallene Nadelpartien vergilben und verbräunen von der Spitze her. Bei einem stärkeren Befall verkahlen die Pflanzen von außen nach innen. Neben den Nadeln lässt sich der Pilz auch auf den verholzten Zapfen nachweisen, grüne Zapfen bleiben befallsfrei. Der Pilz ist sautgutübertragbar.

An Sämlingen erfolgt eine Infektion am Stängel, der sich dann einschnürt, verbräunt und die jungen Keimlinge zum Absterben bringt. An den betroffenen Stellen kann man die dunkel gefärbten Fruchtkörper des Pilzes (Acervuli) erkennen, die etwa 0,2 mm groß sind. Feuchtigkeit fördert die Bildung der Fruchtkörper und Freisetzung der Sporen.

Der Pilz ist als Saprophyt und Schwächeparasit einzustufen.

Krankheitserreger

ist der Pilz *Pestalotia funerea* (Synonym: *Pestalotiopsis funerea*). Die Acervuli messen 200-250 µm. Die in ihnen gebildeten spindelförmigen Konidien sind 5-zellig und messen 25-32 x 7-10 µm. Sie haben eine hyaline Endzelle und drei unterschiedlich dickwandige Zwischenzellen. Die apikale Endzelle hat 3-6 hyaline, fadenförmige Anhängsel, die 20-46 x 0,9 µm messen. Die basale Endzelle hat nur 1 Anhängsel, das 6-20 x 0,9 µm misst.

Die Konidien werden über Luftbewegungen und Wasserspritzer verbreitet, auch können sie an Insekten hängenbleiben und so weiterverbreitet werden.

Als Schwächeparasit ist er auf geschwächte Pflanzen angewiesen. Geschwächt werden sie z. B. durch Nährstoffmangel oder -überschuss, falscher Standort und Luftschadstoffe. Auch fördert ein enger Stand mit der damit verbundenen erhöhten Feuchtigkeit ein Auftreten des Pilzes in diesen Bereichen.

Gegenmaßnahmen

Verbräunte, vertrocknete Triebe sollten entfernt werden. Schwächefaktoren sollten überprüft und soweit möglich behoben werden. Ein enger Stand ist zu vermeiden.

